

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 16 (1975)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Die neue Diktatur ist schon da : Portugals "Krisen" sind planmässig verursacht  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1094959>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Portugals «Krisen» sind planmässig verursacht

## Die neue Diktatur ist schon da

Es ist bereits eine Untertreibung, in Portugal von einer «drohenden» Machtergreifung durch die (sowjetisch orientierte) KP zu reden. In relevanten Belangen hat die Machtergreifung schon stattgefunden, in andern findet sie laufend statt. Die totalitäre Diktatur etabliert sich schon vor ihrer Verkündung.

Unser Beitrag zeigt die portugiesischen «Zustände» ungeschminkt mit ihrem vorbedachten Timing dahinter auf. Er stammt von einem europäischen Journalisten, der sich bis in die Gegenwart hinein mehrmals für längere Zeit in Portugal aufgehalten hat.

Portugal kommt nicht zur Ruhe. Parteien und Militärs der «Bewegung der Streitkräfte» (Movimento das Forças Armadas/MFA) bewegen sich über drohenden Abgründen. In Frage gestellt ist der politische Kurs, der Demokratisierungsprozess selbst, über den demokratisch und unparteiisch zu wachen die Militärs nach ihrem erfolgreichen Putsch am vergangenen 25. April 1974 versprochen hatten.

Die Anzeichen mehren sich aber, dass diese Ungewissheit zu einer Explosion eskaliert, die in eine neue Diktatur führt. Niemand erwartete, dass es den Militärs innerhalb eines Jahres gelingen sollte, den Portugiesen eine Demokratie wieder anzugewöhnen, der man sie während eines halben Jahrhunderts entwöhnt hatte.

Portugals gegenwärtiger Zustand mag als «von Fieber geschüttelt» bezeichnet werden, aber es

verdichtet sich der Verdacht, dass diese permanenten Krämpfe bewusst und künstlich hervorgerufen wurden und gefördert werden, als Bestandteil eines von langer Hand geschmiedeten Planes mit vorbedachtem Timing.

### Die «nichtsozialistischen» Parteien sind bereits ausgeschaltet

In den neun Monaten seit dem Umsturz ist es den Linksmilitärs zusammen mit der portugiesischen Kommunistischen Partei (PCP) und der von dieser ferngesteuerten sogenannten Demokratischen Bewegung (MDP/CDE) gelungen, fast sämtlichen liberalen und konservativen — aber nicht reaktionären — Offiziere kaltzustellen: Sie wurden entweder mittels Dekret in den Ruhestand versetzt oder von Kommandoposten auf unbe-

deutende Bürostellen «umdisponiert» oder schliesslich als «Faschisten», die angeblich Kontakte zu ehemaligen Mitgliedern der aufgelösten geheimen Staatspolizei (PIDE/DGS) angeknüpft hätten, verleumdet und eingekerkert.

Heute kämpfen die beiden demokratischen Parteien, die Sozialisten des Aussenministers Mario Soares und die Sozialdemokraten der Demokratischen Volkspartei (PPD) von Sa Carneiro, unerschrockener liberaler Oppositionspolitiker zu Zeiten der autoritären Diktatur, mit dem Rücken zur Wand.

Es sind übrigens die einzigen noch verbliebenen Parteien, denen das Rückgrat nicht bereits gebrochen worden ist. Es sei daran erinnert, dass die «Fortschritts-Partei» (PP) und die «Liberalen Partei» vergangenen Herbst auf kommunistischen Druck hin und unter der Beschuldigung, sie seien Sammelbecken der Rechten und würden die «Konterrevolution» vorbereiten, verboten wurden. Lahmgelegt wurde am Wochenende vom 25. Januar das Soziale Demokratische Zentrum (CDS). Es war eine Partei, die sich nicht als sozialistisch bezeichnete, sich weder Marx noch Lenin verschrieben hatte.

Weitgehend passiv verhielt sich die Armee beim Sturm «linksextremistischer Elemente» auf den CDS-Parteikongress in Porto.

### Was die «Distanzierung» Cunhals wert ist

Alvaro Cunhal, PCP-Chef, distanzierte sich von den Vorfällen in Porto, wie auch zuvor von den Brandschätzungen der CDS-Parteibüros in Lissabon und in Porto, und schob die Schuld den Minigruppen der Maoisten des sogenannten Movimento Reorganizado do Partido do Proletariado (MRPP) und der «Liga für Einheit und revolutionäre Aktionen» (LUAR) zu.

Viele Portugiesen zweifeln aber daran, dass MRPP und LUAR die gewalttätigen Störenfriede sind, sondern vermuten, dass die Kommunisten diese beiden Bewegungen bewusst beschuldigen, um die eigenen Gewaltaktionen so zu tarnen.

Die Entwicklung in Portugal gemahnt erschreckend an die Ereignisse vor dreissig Jahren in Osteuropa. War es damals und dort die Rote Armee, die den kommunistischen Minderheiten zur Macht verhalf und diese sicherte, so sind es heute in Portugal die MFA-Militärs. Einige unter ihnen handeln im guten Glauben und Bestreben, Portugal zu einer «fortschrittlichen Demokratie» zu verhelfen, die andern bewusst in Diensten des internationalen, von Moskau dirigierten Kommunismus.

### Bei jeder Machprobe avanciert die KP — und ohne Mandat des Volkes

Tatsache ist, dass seit dem Putsch in Portugal aus jedem Machtkampf die Kommunisten und die sie unterstützenden Linksmilitärs als Sieger hervorgegangen sind, und zwar nicht kraft eines vom Volk überbundenen Mehrheitswillens, sondern als Minderheit.

So wurde im Juni vergangenen Jahres das erste Kabinett Palma Carlos gestürzt: es war den Kommunisten zu konservativ. Im September hatte General Antonio de Spínola seine «historische Rolle» (oder diejenige des nützlichen Idioten?) ausgespielt: sein «Fall» wurde als Sieg über die Konterrevolution gefeiert. Inzwischen ist das

## SOI-Sonderdrucke

2

László Révész

Europäische Sicherheitskonferenz und sowjetische Völkerrechtslehre. 1972, 86 S., 5.—

4

Dimitrij Panin

Revolution in der UdSSR? 1974, 30 S., 5.—

5

László Révész

Zusammenarbeit mit Regierenden oder Regierten?

Die osteuropäische Haltung zur Frage der menschlichen Beziehungen und des freien Informationsflusses an der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. 1974, 88 S., 7.—

6

László Révész

Moskau am Atlantik?

Indizien für kommunistische Machtergreifung in Portugal. 1974, ca. 80 S., 7.—

Nur direkt beim SOI erhältlich.

### Bestellcoupon

.....Ex. SOI-Sonderdruck 2

.....Ex. SOI-Sonderdruck 5

.....Ex. SOI-Sonderdruck 4

.....Ex. SOI-Sonderdruck 6

Einsenden an Schweizerisches Ost-Institut, Postfach, 3000 Bern 6.

**Roth-Käse ist gesund,  
reich an wertvollem  
Eiweiss,  
ohne Kohlenhydrate,  
hat leichtverdauliches  
Milchfett und Kalzium  
und Phosphor  
und die ganze Naturkraft  
der feinsten silofreien  
Milch.**



Einheitsgewerkschaftsgesetz verabschiedet worden, das von Sozialisten und Sozialdemokraten (zusammen mit der katholischen Kirche) als Verstoß gegen die Demokratie angeprangert wurde. Beide demokratischen Parteien fanden sich im gleichen Lager, als sie die Einheitsform, in der sich künftig die portugiesischen Arbeiter und Angestellten organisieren sollen (oder müssen), als «sozialfaschistisch» bezeichneten. Das Gesetz ermächtigt die Kommunisten, im Rahmen der obligatorischen Gewerkschaften nicht nur innerhalb der Betriebe nach Belieben zu schalten und zu walten, sondern darüber hinaus auch in die Wirtschaftspolitik einzugreifen.

#### **Betriebsterror als «Fait accompli» aber (noch) nicht als «Fait avoué»**

Fabrikbesetzungen sind in Lissabon alltäglich geworden.

Während die Uebergangsregierung nach wie vor die Notwendigkeit und Wünschbarkeit ausländischer Investitionen beteuert, wird sehr ungehalten reagiert, wenn man auf den Regierungserlass DL 660/74 zu sprechen kommt und darin eine ausgesprochene «chilenische Parallele» entdeckt. Das Dekret besagt, dass Privatbetriebe bei gefährdeter oder gestörter Produktion unter staatliche Leitung gestellt oder vom Staat selbst übernommen werden können.

Mittels Fabrikbesetzungen am laufenden Band durch geschulte «Arbeiterstosstrüpps» war es beispielsweise der chilenischen «Volksfront»-Regierung Allende innert kürzester Zeit — wegen gestörter Produktion — gelungen, 80 Prozent der industriellen Kapazität Chiles zu verstaatlichen. Die Zahl der portugiesischen Firmen, die von ihren Besitzern bereits «volkseigen» genannt werden, lässt sich nicht mehr genau überblicken. Auch in diesem Zusammenhang sprechen die Kommunisten natürlich von «unverantwortlichen Elementen», um aber im gleichen Atemzug die völlige Zerschlagung der Monopole, das heisst der Privatwirtschaft, zu fordern.

Bemerkenswert und bezeichnend an den Zielen und der Taktik der Kommunisten erscheint, dass Alvaro Cunhal noch nie klar definiert hat, was er und seine Partei unter Demokratisierung verstehen. Erst kürzlich erklärte er gegenüber einem schweizerischen Journalisten: «Nein, ich kann Ihnen keine klare Definition geben; das ist ein uns eigener Prozess.» Es dürfte nicht überraschen, dass er Nichtkommunisten «unter den heutigen Gegebenheiten im allgemeinen als Faschisten und Reaktionäre» einstuft. «Dadurch, dass die portugiesische KP eine Rolle im demokratischen Portugal spielt, sind die Antikommunisten gegen die Demokratie.»

#### **Mit Oppositionellen zu reden ist schon heute gefährlicher als unter der Diktatur Salazars!**

Dass Kommunismus nicht gleich Faschismus gesetzt wird, darüber wacht das «Kontinentale operative Kommando» (COPCON) des Brigadegenerals Otelio Saraiva de Carvalho. Es ist die Schocktruppe dieses auf Personenkult bedachten grobschlächtigen Mannes, welche zusammen mit den «Milizen» der Kommunisten nächtlicherweile angebliche oder echte Faschisten und Verschwörer ohne richterlichen Haftbefehl verhaftet, verhört und einsperrt.

COPCON ist die neue, gefürchtete Geheimpolizei. Der Berichterstatter kann sich nicht erinnern, dass er sich jemals zu Zeiten der faschistischen Diktatur, wenn er sich mit einem Oppositionspolitiker treffen wollte — und traf —, in der Masse eines Strassencafés oder in der anonymen, wartenden Menge bei einer U-Bahnstation verstecken musste, wie das jetzt bei Begegnungen mit Zentrumspolitikern der Fall ist. Und seit COPCON mit neuesten Abhöranlagen tschechoslowakischer Herkunft ausgerüstet worden ist, vermeiden es die Portugiesen, am Telefon ihren Namen zu nennen: Das Gerät ist derart programmiert, dass sich das Tonband beim Nennen eines bestimmten Namens — jeder Name, wenn er ausgesprochen wird, hat seine bestimmte Frequenz — automatisch einschaltet. Diese Geräte werden von den ehemaligen Spezialisten der PIDE/DGS bedient, welche von COPCON aus den Gefängnissen von Peniche und Caxias befreit worden sind.

#### **Die Geheimpolizei ist heute faschistischer als je, die Angst vor ihr lähmender als je**

Im weiteren wird nicht allen COPCON-Gefangenen (Faschisten, Verschwörer, Konterrevolu-

#### **Moskau am Atlantik**

*Nach dem Faschismus der Superfaschismus. Die «Zweitaktrevolution» der portugiesischen KP vollzieht sich nach osteuropäischem Modell und unter sowjetischer Obhut. Denn an der Moskautreue ihrer Führung ist nicht zu zweifeln. Parteichef Alvaro Cunhal hatte schon 1962, in der Zeit des «Polyzentrismus», seiner Zugehörigkeit eindeutig Ausdruck verliehen: «Die UdSSR stellt die Zitadelle des internationalen Proletariats dar, das zweite Vaterland der Werktätigen der kapitalistischen Länder.» Und: «Deshalb hat heute*



**Auch er kämpft heute bereits mit dem Rücken zur Wand: Aussenminister Soares sieht sich immer mehr der KP und den von ihr gesteuerten Kräften ausgeliefert.**

tionäre) gestattet, ihren Anwalt zu unterrichten oder sich einen solchen zu nehmen.

In Portugal geht die Angst um. Sie schleicht durch die Nacht, das nächtliche Pochen an den Türen nimmt von Woche zu Woche zu.

So vieles gemahnt an die Schrecknisse in Osteuropa, auch die jüngsten Äusserungen der verzweifelt kämpfenden Sozialisten. Mario Soares hat vor der Gefahr eines Bürgerkrieges gewarnt, ein anderer Sozialistenführer erklärte gar: «Sie wissen jetzt, dass sie zuerst zehntausend von uns umbringen müssen, bevor es ihnen gelingt, die Demokratie zu untergraben...»

Die Gedanken schweifen zurück ins Jahr 1944 zu Juliu Maniu, dem Führer der rumänischen nationalen Bauernpartei: «Wir nahmen die Kommunisten in die Regierung auf, weil wir glaubten, dass es besser sei, sie an der Verantwortung teilhaben zu lassen, als ihnen Gelegenheit zu geben, Opposition gegen uns zu machen und die Massen gegen die Regierung aufzuhetzen. Aber auch hier haben wir uns getäuscht. Die Kommunisten gebärden sich in der Regierung schlimmer, als wenn sie in der Opposition stünden; sie bekämpfen und verleumden uns mit allen Mitteln.»

*jede KP zwei Programme: das eigene und dasjenige der KPdSU.»*

*Die Entwicklung in Portugal bestätigt laufend die Analyse der portugiesischen KP-Strategie und -Taktik, die Laszlo Revesz im ZB, Nr. 23/1974, publiziert hat. Von ihm erscheint jetzt als SOI-Sonderdruck Nr. 6 auch die Broschüre «Moskau am Atlantik? Indizien für kommunistische Machtergreifung in Portugal», die von beängstigender Aktualität ist. Die Schrift ist zum Preis von Fr. 7.— direkt beim Schweizerischen Ost-Institut erhältlich.*